

natürlich mobil

aktiv gegen lärm

Das Problem Schienenlärm

Was tun?

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland
BUND
FREUNDE DER ERDE

Woher kommt der Lärm?

Hauptursache des Schienenlärms ist das Abrollen der Räder auf den Gleisen, das sogenannte Rad-Schiene-Geräusch. Antriebsgeräusche kommen eher bei niedrigen Geschwindigkeiten zum Beispiel in Bahnhöfen zum Tragen. An Hochgeschwindigkeitsstrecken spielen aero-dynamische Geräusche eine Rolle. Diese werden vorwiegend durch die Stromabnehmer verursacht und sind mit Lärmschutzwänden kaum abzuschirmen.

Einzelne Lärmprobleme entstehen durch abgestellte Fahrzeuge mit laufenden Klimaanlage, Lüftern oder Motoren, das Kurven- und Bremsenquietschen oder das Dröhnen von Brücken.

Zwei Besonderheiten bestehen:

- ▶ Durch die Langlebigkeit der Waggons werden heutige Neuerungen erst im Laufe der kommenden Jahrzehnte Wirkung zeigen. Ein Austausch einzelner Komponenten zugunsten leiserer Technik ist aufwändig und teuer.
- ▶ Ein Zug setzt sich häufig aus Waggons verschiedener Nationen mit sehr unterschiedlichen technischen Standards zusammen. Nationale Lärminderungsmaßnahmen an Waggons sind deshalb nur begrenzt wirksam.

Was tun?

Lärminderung beim Schienenverkehr kann über drei Wege erreicht werden: durch technische Maßnahmen an den Fahrzeugen, Verbesserung des Schienenzustandes oder passive Schallschutzmaßnahmen wie Schallschutzfenster oder Lärmwälle und -wände.

- ▶ Der Zustand der Fahrzeuge und der Schienen übt einen starken Einfluss auf die Geräuschentwicklung aus. Rechtzeitiges Schleifen glättet die Schiene und vermindert die Rad-Schiene-Geräusche.
- ▶ In die gleiche Richtung zielen technische Maßnahmen, um ein glatteres Schienenrad zu erhalten. Hier ist derzeit die Einführung der sogenannten K-Sohle für Güterwagen im Gespräch, eine Bremse aus modernen Verbundmaterialien.
- ▶ Lärmschutzwälle und -wände sind dort sinnvoll, wo sehr hohe Lärmbelastungen bestehen. Sie müssen den regionalen Besonderheiten angepasst werden. Hierfür hat die Bundesregierung ein eigenes Programm aufgesetzt.

Was fordert der BUND?

Für fast alle Wege zur Reduzierung des Schienenlärms gilt: Sie kosten Geld. Relativ kostengünstige Maßnahmen wie Geschwindigkeitsreduzierungen allein bringen wenig. Fahrverbote hätten in der Regel zur Folge, dass Verkehr auf lärmintensivere Verkehrsträger wie Flugzeuge oder LKWs verlagert werden. Hier ist die Politik gefragt. Sie muss Mittel bereit stellen, um die Bürger vor Lärm zu schützen.

Defizite bestehen auch auf der rechtlichen Seite: Emissionsvorschriften gibt es zur Zeit nur für Hochgeschwindigkeitszüge. Die Verkehrslärmschutzverordnung schützt nicht vor Erhöhung der Lärmpegel infolge einer Zunahme des Verkehrs, und es ist umstritten, ob und wann ein Rechtsanspruch auf Lärmsanierung besteht. Noch geklärt werden muss auch, ob lärmabhängige Trassenpreise genug Anreize bieten, in lärmarme Züge zu investieren.

Um die hohen Belastungen der Anwohner zu reduzieren, sind deutlich stärkere Bemühungen als bisher erforderlich.

Was kann ich tun?

Informieren

- ▶ Unter www.bundgegenlaerm.de finden Sie mehr zum Thema Lärm und zu den Möglichkeiten der Bekämpfung von Schienenlärm.
- ▶ Die Deutsche Bahn AG hat eine Serviceadresse: Deutsche Bahn AG, Bahn-Umwelt-Zentrum, Schicklerstr. 5-7, 10179 Berlin bahn-umwelt-zentrum@bahn.de.
- ▶ Das Lärmsanierungsprogramm der Bundesregierung: www.bmvbw.de/Anlage12453/Dringlichkeitsliste.pdf

Aktiv werden

- ▶ Bleiben Sie nicht allein: Auf der Rückseite des Flyers steht die Adresse ihrer Initiative vor Ort. Hier finden Sie Unterstützung und Ansprechpartner.
- ▶ Die BUND-Gruppe in Ihrer Nähe finden Sie unter www.bund.net („über uns“/Kreis- und Ortsgruppen)

Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)
Am Köllnischen Park 1 · 10179 Berlin · Telefon: 030/27586-40
Fax: 030/27586-440 · bund@bund.net · www.bund.net
Text: Thorben Prenzel · Redaktion: Dr. Norbert Franck (V.i.S.d.P.)
Titelbild: Thorben Prenzel · Fotos: www.photocase.de, BUND/
Thorben Prenzel · Satz: Natur & Umwelt Verlag
Förderhinweis: Diese Publikation wurde finanziell vom Bundesumweltministerium und vom Umweltbundesamt gefördert. Die Förderer übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter. Die geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der Förderer übereinstimmen.

► Einfach zu laut

Schienenlärm – das Problem

Mehr als 36.000 Züge im Nah-, Fern-, und Güterverkehr fahren pro Tag durch Deutschland.

Schienenlärm wird in der Regel weniger belästigend wahrgenommen als Fluglärm oder Straßenlärm. An stark belasteten Strecken jedoch bestehen Probleme. Gerade nachts überschreiten die Lärmbelastungen an vielen Stellen des Netzes die Werte zur gesundheitlichen Gefährdung.

Rund ein Viertel der Bevölkerung fühlt sich durch Schienenlärm gestört.



Lärm – das Problem

Lärm ist allgegenwärtig, Lärm stört, Lärm macht krank. Vor allem Verkehrslärm ist ein ständiger Begleiter unseres Lebens. Kaum ein Winkel der Republik, der nicht von Flugrouten, Autostraßen oder Schienenwegen durchschnitten oder zumindest tangiert wird.

Unser Körper kann sich nur schlecht gegen Lärm schützen. Nicht einmal im Schlaf sind wir ungestört, da der Körper auf jedes Geräusch reagiert. Wir können unsere Ohren nicht abschalten.

Problematisch ist gerade die moderne Dauerbeschallung, ohne Lärmpausen können sich unsere Ohren nicht erholen.

Die Folgen: Immer mehr Menschen fühlen sich durch Lärm gestört.

Schienenlärm – die Folgen

Das Besondere beim Schienenlärm ist, dass sich der Lärmteppich nicht aus einem relativ geschlossenen Geräuschpegel wie beim Straßenverkehr zusammen setzt, sondern bestimmt wird durch laute, einzelne Schallereignisse.

Auch wenn von allen Verkehrsträgern der Schienenlärm als am wenigsten störend empfunden wird, können diese Einzelpegel die Anwohner stark beeinträchtigen. Während der Vorbeifahrt wird zum Beispiel eine Unterhaltung unmöglich.

Beim Güterverkehr werden auf einzelnen überregionalen Strecken sehr hohe Verkehrsströme abgewickelt. Güterverkehr findet hauptsächlich nachts statt, so dass hier höhere Lärmbelastungen entstehen können als tagsüber. Diese können Aufweckreaktionen provozieren, die als gesundheitsgefährdend gelten.

Lärm – die Folgen

- Lärm schadet unserer Gesundheit: Unser Körper reagiert auf Verkehrslärm mit Stress. Die Folgen sind Konzentrationsmängel, Schlafstörungen, eine allgemeine Schwächung des Immunsystems bis hin zu Magen/Darm- und Herz/Kreislauf-Erkrankungen.
- Die volkswirtschaftlichen Kosten sind schwer zu beziffern. Lärmbedingten Erkrankungen folgen häufig Berufsunfähigkeit und Frühverrentung. Kaum weniger drastisch – und ebenfalls schwer zu beziffern – sind die Folgen von gestörter Konzentrationsfähigkeit im Arbeitsalltag.
- Nicht zuletzt ist Lärm ein soziales Problem. An lauten Verkehrswegen entstehen „Lärmgettos“. Wer es sich leisten kann, zieht weg – verständlicherweise.

Bitte einsenden an: BUND · Am Köllnischen Park 1 · 10179 Berlin

Ich will ...

- ... mehr Informationen über eine zukunftsfähige Verkehrspolitik
- ... mehr Informationen über den BUND und den Bund Naturschutz in Bayern
- ... mehr Umwelt- und Naturschutz. Deshalb spende ich Ihnen _____ €
Scheck schicke ich mit. Den Betrag habe ich auf Ihr Spendenkonto-Nr. 232, Sparkasse Bonn BLZ 380 500 00, Stichwort BUNDspende überwiesen.
- ... Nägel mit Köpfen machen: Ich werde Mitglied des BUND.

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift



Aktiv werden

Der BUND unterstützt Menschen, die sich vor Ort gegen Lärm engagieren. Unsere Reihe „Aktiv gegen Lärm“ zeigt Möglichkeiten und Wege, eine effektive Lärmschutzarbeit zu gestalten.

Speziell zum Thema Schienenlärm haben der BUND und verschiedene Lärmschutzverbände die Broschüre „Hinweise zum Schutz gegen Schienenlärm“ herausgegeben.

Unter www.bundgegenlaerm.de finden Sie alles zum Thema Lärm: Hintergrundinformationen, Aktionsmaterial, Termin und Ansprechpartner.

Oder direkt beim Verkehrsreferat der BUND Bundesgeschäftsstelle: Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin, laerm@bund.net

Mehr über den BUND: www.bund.net